

Weiterhin kein Bild, kein Ton

Live-Übertragung von Stadtratssitzungen: Zunächst „bilaterale Gespräche“

VON CARL-CHRISTIAN EICK



Wolfratshausen – Stadtratssitzungen sollen künftig live im Internet übertragen werden: Das ist die Forderung der SPD/FDP-Fraktion (wir berichteten). Doch das Gros der Gremiumsmitglieder betrachtet das Vorhaben skeptisch. In der jüngsten Stadtratssitzung einigte man sich auf einen Kompromiss. Wer die Protagonisten live erleben möchte, wird mindestens mittelfristig nicht umhin kommen, sich in der Loisachhalle oder im Rathaus auf einen der Besucherstühle zu setzen.

Dr. Patrick Lechner (FDP) begründete den Antrag in der jüngsten Sitzung ausführlich. Wie bereits in einem Gespräch mit unserer Zeitung betonte er, dass Live-Übertragungen die Transparenz zwischen den Bürgervertretern und dem Souverän deutlich erhöhen würden. Der Rat dürfe nicht den Eindruck erwecken, dass er „unbehelligt von den Bürgern“ arbeiten wolle. Zumindest digital mittendrin statt nur dabei: In Lechners Augen tragen Bild und Ton in Echtzeit zur Meinungsbildung bei den Bürgern bei. Nicht zu vergessen: Auch Menschen mit Handicap hätten die Möglichkeit, die politischen Debatten

der Mandatsträger via Pad oder Laptop zu verfolgen. Man solle „Mut zu frischem Wind“ haben, appellierte der FDP-Stadtrat an seine Amtskollegen. Lechner: „Wir haben nichts zu verbergen.“

Dem wollte Dritte Bürgermeisterin Annette Heinloth (Grüne) nicht widersprechen. Aber: Statt die Live-Übertragung – wie von der SPD/FDP-Fraktion beantragt – sofort in der Geschäftsordnung des Stadtrats festzuschreiben, plädierte Heinloth für eine „Probephase“. Noch seien längst nicht alle Fragen beantwortet: Wie steht's um den Datenschutz? Was kostet das Ganze? Wie wirkt sich die Übertragung in die heimischen Wohnstuben auf die „Kommunikationskultur“ im Gremium aus? „Aber wir sollten die Chancen stärker gewichten als die Risiken“, meinte Heinloth.

Ähnlich sah's der Sprecher der Wolfratshauer Liste, Helmut Forster. Wie könne verhindert werden, dass die Übertragungen aufgezeichnet werden, um „sinnverfälschende Zusammenschnitte“ zu produzieren? In seiner Funktion als Wirtschaftsreferent interessiere ihn natürlich: „Wie hoch sind die Kosten?“ Forster schlug vor, den Antrag zurückzustellen, bis das Gremium wieder im Rathaus tagt. Aufgrund der Corona-Pandemie finden die Sitzung bis auf Weiteres in der Loisachhalle statt.

Kritisch äußerte sich Dr. Ulrike Krischke (BVW). Ja, Transparenz sei ein Pfeiler der Demokratie, doch Live-Streams seien mit Vorsicht zu genießen. Der Missbrauch der Bild- und Tonaufnahmen sei nicht auszuschließen, davor warne auch der bayerische Städte- und Gemeindetag sowie Bayerns Datenschutzbeauftragter. „Grundsätzlich positiv“ bewerte die CSU den Antrag, sagte Fraktionschef Peter Plöb. „Doch es gibt noch offene Fragen.“ Als Stichworte nannte Plöb „die Rechtsgrundlage“ sowie „die Kosten“.

Der Sprecher der BVW, Josef Praller, schlug einen Bogen zum Bundesligafußball: „Man sieht Thomas Müller im Fernsehen nicht, aber plötzlich liegt der Ball im Tor. Macht eine solche Übertragung dann Sinn?“ Das heißt: Nur wenn das Gros der Stadträte sowie die Verwaltungsmitarbeiter ihr Einverständnis geben, dass sie gefilmt und ihre Wortbeiträge ins Netz übertragen werden, erfüllen Live-Streams in Prallers Augen ihren Zweck. Eben diese schriftliche Einverständniserklärung (Stichwort Persönlichkeitsrecht) muss laut Bürgermeister Klaus Heilinglehner (BVW) vor jeder Sitzung von jedem Beteiligten eingeholt werden. Wenn aber „der eine mal zu sehen ist, dann wieder nicht, der eine mal zu hören ist und dann wieder nicht“, entsteht

nach Prallers Meinung „eine Art Lückentext“. Das mache es dem Zuschauer vor dem Bildschirm „sehr schwierig“, Entscheidungsprozesse schlüssig nachvollziehen zu können.

Fritz Schnaller (SPD) erkannte in den Streams dagegen eine Chance, der „Politik- und Politikerverdrossenheit“ entgegenzuwirken. Der Rat sei „kein Geheimbund“, der junge, Internet-affine Menschen „ausschließt“. Richtig, pflichtete Lechner ihm bei: Eine Stadtratssitzung live im Netz – „das wird die junge Generation wieder für Stadtpolitik begeistern“.

Also lautet der Beschluss: Bürgermeister Heilinglechner spricht mit den Verwaltungsmitarbeitern, ob sie persönlich mit einer Live-Bild/Ton-Übertragung leben könnten. Parallel sollen „bilaterale Gespräche“ zwischen den Fraktionen geführt werden. Darüber hinaus werden von der Verwaltung die voraussichtlichen Kosten des Vorhabens ermittelt. Sobald die Zusammenkünfte wieder im Rathaus stattfinden, wird erneut abgestimmt. Bis dahin muss der, der sich aus erster Hand über die Stadtpolitik informieren will, wie bisher in den Sitzungen physisch anwesend sein.